

Kurzbeschreibung der Workshops Jahrestagung 2017, Stand 10.07.2017

A Wie unterscheidet sich ein bio-psycho-soziales von einem bio-behavioralen und einem bio-medizinischen Schmerzverständnis - ein Fallseminar. Ulrich T. Egle, Doris Klinger

Anhand von Fällen wird aufgezeigt, welche grundlegenden Implikationen in Diagnostik und Therapie das jeweilige Schmerzverständnis für den einzelnen Schmerzpatienten hat. Deutlich wird dabei, was bei einem bio-medizinischen Schmerzverständnis ebenso wie einer bio-behavioralen Herangehensweise zu kurz kommt und warum dies bei vielen Schmerzkranken Chronifizierung begünstigt.

B Die Konsistenzprüfung bei der Begutachtung. Beate Gruner und Claus Derra

Bei unserem diesjährigen Workshop zu Begutachtungsfragen wollen wir uns dem zentralen Baustein widmen: der Konsistenzprüfung. Sie zieht sich wie ein roter Faden durch das gesamte Gutachten, dem das biopsychosoziale Prinzip zugrunde liegt. Wenn objektivierbare Befunde fehlen spielt sie besonders bei der schmerzmedizinischen Begutachtung eine essentielle Rolle. An einem Beispiel stellen wir Aufmerksamkeitsschwerpunkte dar. Und wir möchten mit den Teilnehmern diskutieren, was aus bestehender Konsistenz oder auch bei Inkonsistenzen abzuleiten ist.

C Körpertherapeutische Aspekte in bio-psycho-sozialen Schmerztherapie, Markus Schreiber

Chronische Schmerzen gehen meist einher mit einer eingeschränkten Beweglichkeit und der Idee, Bewegung verursache generell Schmerzen. Innerhalb der Bio-psycho-sozialen Schmerztherapie interessiert uns deshalb vor allem die Frage, wie Patienten in ihrer Vermeidungshaltung für aktive und selbstfürsorgliche Bewegungen innerhalb der individuellen Möglichkeiten motiviert werden können. In der Körpertherapie widmen wir uns diesem individuell abgestimmten Prozess der achtsamen Aktivierung von Bewegungsressourcen und Entwicklung von Kompetenzen in der Selbstregulation. In diesem Workshop werden wir den Einsatz verschiedener körperzentrierter Methoden in der psychosomatischen Schmerztherapie theoretisch und praktisch erkunden und anhand von Fallbeispielen die Wirksamkeit genauer beleuchten.

D Biofeedback in der Schmerztherapie, Bernd Kappis

Biofeedback als verhaltensmedizinische Methode kann bei chronischen Schmerzen hilfreich in ein bio-psycho-sozialen Therapiekonzept eingebaut werden. Im Workshop werden die Grundlagen des Verfahrens vermittelt und Besonderheiten bei Schmerzerkrankungen aufgezeigt. Praktische Übungen inklusive! Vorkenntnisse sind nicht erforderlich. Max. 15 Teilnehmer.

E Physiotherapie in der biopsychosozialen Schmerztherapie: eine tägliche Herausforderung, Beate Kürz-Weis und Ursula Gruner

Die Physiotherapie in der psychosomatischen Schmerztherapie unter biopsychosozialen Aspekten legt Wert darauf, dass der/die Patient/in wieder Vertrauen in seinen/ihren Körper bekommt und Spaß an Bewegung entwickelt. Unser Schwerpunkt bei dem Workshop liegt bei dem Beispiel Rückenschmerzpatienten. Wir werden Beispiele aus der „Bewegungsgruppe Schmerzstörung“ zeigen, um zu verdeutlichen, wie wichtig Vertrauen in Bewegung und Körper sind und wie man Patienten motivieren kann, in Bewegung zu kommen. Denn Bewegung ist ein Schlüssel zur Schmerzreduktion.

F Ressourcen erkennen und fördern: Körperliche, psychische und soziale Dimension der Ressourcenaktivierung, Martin v. Wachter

Wie eine konsequent an der Ressourcen orientierte Behandlung von Beginn an in Klinik oder Praxis aussehen kann, wird an vielen Praxisbeispielen und Ressourcenübungen gezeigt. Sowohl die kognitive als auch die emotionale und die körperliche Dimension wird dabei explizit zur Ressourcenaktivierung genutzt. www.psychosomatik-aalen.de/ressourcen. Ca. 20 Teilnehmer